

Der Boden besteht größtenteils aus einem endlosen Feld von Kristallblumen, zarten Kristalldrüsen, Sinterschalen und schneeweißen Tropfsteinen. An den Wänden und an der Decke glitzern Excentriques, Sinterfahnen und Stalaktiten. Man wagt es kaum, über den knirschenden Kristallboden zu gehen. Besonders eigenartig sind die triangel-förmigen Kalzitkristalle, die langsam nach oben hin zuwachsen; sie bedecken an manchen Stellen zu Tausenden den Boden.

Das Juwel der Höhle ist unbestritten ein Excentrique im Saal der zerborstenen Säule. Inmitten schneeweißer, klobig anmutender Tropfsteine erhebt sich ein zartes, fast durchsichtiges Excentrique; es ist bekannter als die Höhle selbst: sein Foto zierte die Einladung zum Ersten Internationalen Festival des Höhlenfilms im Naturpark des Vercors im August 1977.

Im Saal des großen Chaos türmt sich eine unübersehbare Menge von teilweise übersinterten Versturzböcken auf; überall wachsen Excentriques. Im Roten Saal trifft man auf weiche, faltige Sintervorhänge mit kennzeichnenden roten Farbstreifen. Der Saal „Tausend und eine Nacht“ bildet den krönenden Abschluß der achtstündigen „Höhlen-Safari“. Durch ein kurzes, steiles Gangstück können immer nur jeweils zwei Personen in diesen „Saal“ absteigen. Wände, Boden und Decke der kleinen Kammer sind vollständig mit gelblichen Kalzitkristallen bedeckt – man muß diese „Schatzkammer“ gesehen haben.

Bis zu diesem Saal hat man 1400 Meter Höhlenstrecke hinter sich gebracht. Der Rückweg erfolgt auf derselben Strecke. Interessierten Gruppen wird es ermöglicht, weitere Höhlenbefahrungen durchzuführen, um auch andere – jedoch nicht derart einmalig schöne – Teile der Höhle kennenzulernen. Es gibt dazu bisher zwei andere festgelegte Exkursionswege. Die Teilnahme daran ist kostenlos.

Jean Bataillon ist für seine aufopfernde Arbeit zu danken. Ihm ist gelungen, was anfangs wie ein phantastischer Plan aussah: die Erhaltung des ursprünglichen Zustandes der Höhle trotz ihrer Freigabe für die Öffentlichkeit. Es gibt keine elektrische Beleuchtung und keine ausgebauten Weganlagen. Jeder Exkursionsteilnehmer „entdeckt“ die Schönheit der Höhle in einer Atmosphäre der Forschungsfahrt und mit seiner eigenen Stirnlampe.

Die Schwebfliege *Eristomyia tenax* (L.) – ein Wintergast in Höhlen (Diptera: Syrphidae)

Von Otto Moog und Ernst Christian (Wien)

Viele Tierarten, die nach der herkömmlichen Einteilung den Troglaxenen zugeordnet werden, sind regelmäßig zu verschiedenen Tages- oder Jahreszeiten oder in bestimmten Entwicklungsstadien in Höhlen anzutreffen (Köcherfliegen, Schmetterlinge, Schlupfwespen etc.). Meist finden sich diese Tiere im Eingangsbereich oder in Höhlenteilen mit geringer Überdeckung, wo die klimatischen Schwankungen bereits deutlich gedämpft sind.

Als ein Vertreter jener Troglaxenen, die man in den Wintermonaten regelmäßig und oft sehr zahlreich in Höhlen und Stollen antreffen kann, soll hier die Schwebfliege

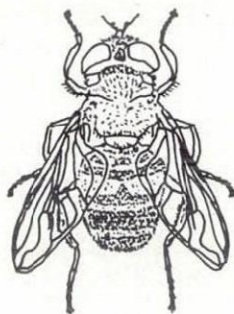


Abb. 1: *Eristalomyia tenax* (L.), Weibchen, nach Engelhardt (1967). Die Körperlänge variiert zwischen 9 mm und 16 mm.

Eristalomyia tenax (L.) erwähnt werden. Das bienenähnliche Aussehen trug diesem Tier die deutschen Namen Mist- oder Goldbiene ein, obwohl es durch seine riesigen Augen und kurzen Fühler leicht als Zweiflügler zu erkennen ist.

In Höhlen findet man ausschließlich Weibchen, die, meist gesellig, in engen Spalten sitzen; über 20 Tiere dicht nebeneinander sind keine Seltenheit. Die Larven dieser weitverbreiteten Art leben in eutrophierten Gewässern mit meist schlammigem Untergrund.

Wesenberg-Lund (1943) fand Schwebfliegen bis in den Spätherbst; fast alle anderen Fliegen sind zu dieser Zeit bereits verschwunden. Die Höhlenfunde lebender Exemplare beschränken sich auf die Monate Oktober bis April und lassen den Schluß zu, daß die Weibchen von *E. tenax* überwintern und dazu auch Karsthöhlen aufsuchen. Zeitig im Frühjahr scheinen die Tiere ihre Schlupfwinkel zu verlassen. Der Lebendfund von *E. tenax* Ende April im Uferstollen II (Hainburg, NÖ) ist sehr ungewöhnlich, zumal aus den Monaten Februar und März bisher nur ein Totfund verpilzter Exemplare aus der Hinterbrühlerhöhle vorliegt.

Ein Großteil der im Fundverzeichnis angeführten Höhlen wird ganzjährig bezüglich des Faunenbestandes kontrolliert. Der Übersichtlichkeit halber sind Nullfunde in Abb. 2 nicht eingetragen

Den Herren A. Mayer und J. Wirth danken wir für die Mitteilung von Beobachtungen, Frau Dr. R. Lichtenberg für die Bestimmung der Tiere.

Bisher wurde *E. tenax* in folgenden Höhlen Niederösterreichs und der Steiermark nachgewiesen:

Kaltenleutgebener Höhle (1917/4), 29. 10. 77

Merkurhöhle (1917/5), 29. 10. 77

Einödhöhle (1914/6), 8. 11. 75, 26. 12. 76

Elfenhöhle (1914/7), 8. 11. 75

Hinterbrühler Felsentor (1914/12), 24. 12. 77

Hinterbrühlerhöhle (1914/13), 8. 11. 75, 9. 10. 76, 26. 12. 76, 23. 1. 77, 4. 3. 77, 20. 11. 77

Richardshöhle bei Sattelbach (1913/5), 23. 1. 77

- Königshöhle (1911/27), 2. 11. 77
Zigeunerhöhle bei Nöstach (1911/51), 3. 10. 76
Stollen bei der Konglomeratspalte (Wöllersdorf), 1. 1. 77
Druckstollen I, Heufurth bei Hardegg, 3. 10. 76
Altaquelle (2871/1), 31. 12. 77
Kubakeller (2872/32), 28. 11. 76
Nördl. Braunsberghöhle (2921/14), 5. 12. 76
Uferstollen II bei Hainburg (2921/K3), 19. 10. 75, 25. 4. 76, 5. 12. 76, 10. 12. 77
Stollen bei Wolfsthal (2921/K4), 19. 10. 75
Schneckenhöhle (2911/K3), 13. 10. 74, 31. 1. 78
Durchgangshöhle I bis St. Lorenzen (1733/2), 21. 11. 76
Wunderliche Höhle bei St. Lorenzen (1733/1), 21. 11. 76
Zigeunerloch bei Gratkorn (2831/15), 8. 1. 77
Frauenhöhle bei Semriach (2832/15), 8. 1. 78

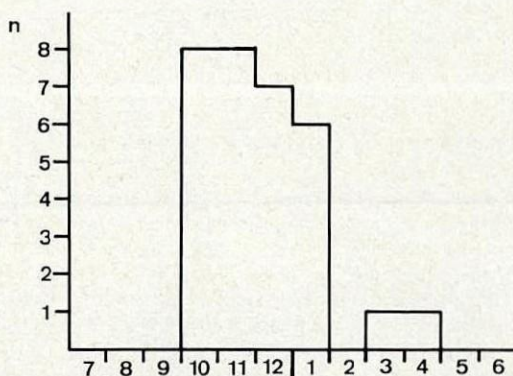


Abb. 2: Jahreszeitliche Verteilung der Höhlenfunde von *E. tenax* (L.) während des Beobachtungszeitraumes von 1974 bis Jänner 1978.

t = Jahresgang in Monaten, n = Zahl der Beobachtungen.

Weitere Meldungen und Belegexemplare (in Alkohol oder trocken) bitten wir an den Verband österreichischer Höhlenforscher zu senden.

Literatur:

- Engelhardt, W. (1967): Was lebt in Tümpel, Bach und Weiher? 260 p., Kosmos – Franckh, Stuttgart.
Wesenberg – Lund, C. (1943): Biologie der Süßwasserinsekten. 682 p., Springer, Berlin – Wien.

Summary:

Eristomyia tenax (L.) (Dipt., Syrphidae) is recorded from 21 caves and mines in Eastern Austria, the females of this troglone species occur there probably for hibernation.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [029](#)

Autor(en)/Author(s): Moog Otto, Christian Ernst

Artikel/Article: [Die Schwebfliege Eristalomyia tenax \(L.\) - ein Wintergast in Höhlen \(Diptera: Syrphidae\) 15-17](#)